

Zeitschrift: Die Sammlung : Geschenke, Erwerbungen, Konservierungen / Schweizerische Nationalmuseen = Les collections : dons, acquisitions, conservations / Musées Nationaux Suisses = Le collezioni : donazioni, acquisizioni, conservazioni / Musei Nazionali Svizzeri

Herausgeber: Schweizerisches Landesmuseum

Band: - (2004-2005)

Artikel: Hans Stofer : Objekte der Irritation

Autor: Pallmert, Sigrid

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-381964>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



8|

Die Hochschulen bieten die Studiengänge «Schmuck und Gerät» zumeist gemeinsam in einer Klasse an. Der Entgrenzung des Schmucks kommt dies sehr entgegen. So schafft der 1957 in Baden geborene Hans Stofer nicht nur Schmuckobjekte, sondern auch Objekte, die zwischen Design und Kunst pendeln. Der Diskurs über die Wahrnehmung von Schmuck als Kunst ist in Zeiten des Crossover nicht mehr ganz so virulent. Immer eigen sind den Objekten Ironie und Schalk, wobei die Titel eine wichtige Rolle spielen. 1996 schuf Stofer den Fingerring «Potential Diamond» [8]. Diamant ist neben Graphit und den Fullerenen eine der drei Modifikationen des Kohlenstoffs und mit der Härte 10 auf der Härteskala nach Friedrich Mohs das härteste bekannte Mineral. Der Kohleklumpen, Ausgangsprodukt für den im Lauf von Jahrmillionen möglicherweise daraus entstehenden Diamanten, als Ring aus Stahldraht gefasst, könnte einen ironischen Kommentar zu den von den Edeljuwelieren angebotenen, mit Riesendiamanten bestückten Fingerringen liefern. Stofers individualistische Eigenart hat eine starke Handschrift zur Folge, immer von einem Augenzwinkern begleitet. Ein mit einem Turmalin besetzter Ring, eingesperrt in einer Glühbirne – «Sleeping Beauty» [9] – erinnert an ein Insekt, eine Motte, die das Licht umschwärmt, von der Glühbirne geschnappt worden und nun darin gefangen ist. Der Ring könnte zwar aus der Glühbirne befreit werden und seine eigentliche Funktion übernehmen, aber der Wunsch des Gestalters ist sicher, dass er unter Verschluss bleibt. Auch hier geht es, ähnlich wie beim «Potential Diamond», wieder um eine dem Objekt innewohnende Möglichkeit – während dort eine Umwandlung der Kohle zum Diamanten im Zeithorizont von Millionen Jahren denkbar ist, könnte sich im Fall der «Sleeping Beauty» eine befreiende Verwandlung auf der Stelle ereignen. Immer wieder werden «objets trouvés» Teil von Stofers Werken. Der Alltag bietet den Stoff für die fast surrealen Schmuckträume. Mit ihrem Witz und in ihrer Konsequenz erinnern Stofers Arbeiten an jene des Künstlerduos Peter Fischli und David Weiss oder des «Erfinders» Roman Signer.

Hans Stofer hatte 1972–1976 eine Feinmechanikerlehre absolviert. 1981–1984 besuchte er die Fachklasse für Schmuck und Gerät an der Schule für Gestaltung Zürich. Die beiden darauffolgenden Jahre betrieb er ein Atelier in Zürich und verliess dann 1987 die Schweiz. Zunächst Dozent am Camberwell College of Arts (Metalwork) in London, ist Stofer seit September 2006 Professor und Leiter des Departments «Goldsmithing, Silversmithing, Metalwork, Jewellery» am Royal College in London. Nicht wenige Schweizer Schmuckgestalter sind als Professoren an renommierten Hochschulen tätig, was auch ein Indiz für die Bedeutung des zeitgenössischen Schweizer Schmuckschaffens ist.

8| «Potential Diamond», Fingerring
von Hans Stofer, London, 1996–2000.
Kohle, Stahl. Höhe 8 cm. LM 96387.

9| «Sleeping Beauty», von Hans Stofer
London, 1999. Glühbirne, Turmalin,
Stahl. Länge 10,5 cm. LM 96388.

